



Dr. Heike Fischer (r.) und Mitarbeiterin Cornelia Berndt. Foto: Chr. Heyden

Ein Vorzeigeunternehmen in Sachen Weiterbildung ist das Chemnitzer Unternehmen tradu4you® gmbh. „Wir bilden andere weiter – deshalb ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns auch selbst weiterbilden“, sagt Geschäftsführerin Dr. Heike Fischer. Mit seinen 15 Mitarbeitern coacht und berät das Unternehmen Führungskräfte vor allem in den Branchen Energiewirtschaft, Wohnungswirtschaft und Industrie/Engineering. Je nach Position im Unternehmen

Neben Einzel- und Teamschulungen gibt es bei tradu4you® mitunter auch zeitaufwändige Weiterbildungen. Cornelia Berndt hat eine solche gerade abgeschlossen. Ursprünglich absolvierte die Chemnitzerin eine Ausbildung zur Datenverarbeitungskauffrau. 2007 kam sie zu tradu4you®, 2012 bekam sie die Prokura verliehen. „Da stand für mich fest, dass ich eine Qualifizierung zum Controller absolvieren möchte“, sagt sie. Sie entschied sich für einen Fern-

» Ein hohes Maß an Selbstdisziplin und Unterstützung aus dem Umfeld. «

stehen jedem Mitarbeiter im Jahr zwischen 600 und 2.000 Euro für Weiterbildungen zur Verfügung. Über die Verwendung werde jeweils gemeinsam zwischen Mitarbeiter und Geschäftsführung entschieden. Dazu kommen Teamschulungen und gerade die bereiten Dr. Heike Fischer mitunter Kopfschmerzen. „Wir freuen uns, dass die Sächsische Aufbaubank uns mit einem Zuschuss zu den Weiterbildungen unterstützt. Das hilft uns ungemein. Aber wenn wir ein Thema auf der Tagesordnung stehen haben, für das es im ganzen Land nur einen Referenten gibt, dann fällt es mir schwer, drei vergleichbare Angebote vorzulegen, wie von der SAB gefordert. An solchen Förderbedingungen sollte sich etwas ändern“, sagt sie.

lehrgang, bei dem nicht nur ein Großteil der Lehrveranstaltungen, sondern auch die entsprechenden Seminarunterlagen webbasiert zur Verfügung stehen. „Für mich war dieses Angebot ideal, weil es sehr flexibel ist, da ich lernen konnte, wenn es meine Zeit erlaubt hat. Außerdem konnte man über die Online-Plattform des Instituts mit anderen Teilnehmern und Dozenten in Kontakt treten“, sagt Cornelia Berndt. Zwischen zehn und zwölf Stunden steckte sie neben ihrem Vollzeitjob jede Woche in die Qualifizierung. „Das erfordert ein hohes Maß an Selbstdisziplin, aber ich erhielt auch viel Unterstützung aus meinem Umfeld – vor allem von meinem Partner. Sonst hätte ich das so nicht geschafft“, sagt sie. Mitte September bekam sie in der IHK in Chemnitz ihr Zeugnis überreicht.